

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
Bei anhaltender Besorgung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.

Insertionspreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Bettes:
1 Ngr. Unter „Eingelassene“ die Zeile
2 Ngr.

Erste Seite:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.
Anzeig. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kaufpreis:
18,000 Exemplare.

Dresden, den 12. Januar.

— **Se. Maj. der König** hat genehmigt, daß der Geh. Kirchenrath Dr. Feller zu Dresden das ihm von Sr. R. G. dem Großherzog von Sachsen Weimar verliehene Comthurkreuz zweiter Abtheilung des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehme und trage.

— Dem Vernehmen nach ist wegen Wiederbesetzung der durch den Tod des Herrn von Könniger erledigten General-Directorstelle am hiesigen königlichen Hoftheater vorgestern die königliche Entschliessung erfolgt und dieselbe dem vormaligen königlichen händwertschen Theaterintendanten, Herrn Grafen von Platen übertragen worden. Derselbe befindet sich bermalen auch in Dresden anwesend.

— Bei der Zweiten Kammer ist eine Petition des Rechtsanwalts Beshornier und 50 Advocaten auf Abschaffung der Todesstrafe eingegangen, welche Dr. Müller (Chemnitz) zu der feinsten machte.

— Innerhalb des Bereiches der städtischen Baupolizeiverwaltung sind mit localbaupolizeilicher Genehmigung im vorigen Jahre von Privaten folgende Neubauten und Bauveränderungen ausgeführt worden: 99 neue Wohngebäude (63 weniger als 1865); 14 Umbauten zu Wohnzwecken von jeither nicht als solche benutzten Gebäuden (5 weniger); 7 Ueberseetzungen vorhandener Gebäude mit neuen Etagen (7 weniger); 397 Neubauten und Bauveränderungen zu gewerblichen Zwecken (264 weniger). Durch die Neubauten, Umbauten und Ueberseetzungen sind 655 neue Wohnungen (491 weniger), und zwar 83 große (141 weniger), 265 mittel (158 weniger) und 307 kleine (192 weniger als im Jahre 1865) entstanden.

— Wer sich einen klaren Ueberblick über das Terrain des Königsgräber Schlachtfeldes und speciell der sächsischen Stellung verschaffen will, betrachte die bei Herrn Buch- und Kunsthändler Arnold am Altmarkt ausgestellte Dellskizze nebst Erläuterungsblatt, die panoramenartig die ganze Ausdehnung des Schlachtfeldes, wie sie von der Höhe des Schlosses Brädel zu übersehen ist, zeigt. Während sich links im äußersten Hintergrunde das Riesengebirge, im Mittelgrunde der Bismarckbach und seine Niederung, den Beginn der Schlacht markierend, zeigt, erhebt sich nach der Mitte des Bildes hin das Terrain zu den Höhen von Ghlum und Probus, die Telle mit der Kaiserstraße zwischen beiden, von Probus nach dem Vordergrunde zu Nieder-Prim, das am Morgen des Schlachttages Hauptquartier Sr. R. G. des Kronprinzen war und dann von den Sachsen mit großer Hartnäckigkeit Fuß für Fuß vertheibigt wurde. Rechts sehen wir als letzten Standpunkt Ober-Prim, während der ganze Vordergrund der Skizze vom Graditzer Wäldchen eingenommen wird. Das ganze Bild hat den Vortheil der strengen Naturwahrheit, da es nach im Spätsommer vorigen Jahres gefertigten Naturstudien gemalt ist.

— Gestern erfolgte in der Ersten Kammer die Beantwortung der Interpellation des Abg. Reinhold über die verschiedenen Eisenbahnunglücke durch den Geh. Rath von Schimpff. Indem derselbe die Eisenbahnunglücke der letzten Zeit, den auf der sächsischen, der bairischen, der böhmischen Bahn und den bei Wittenbrand eine traurige Revue, wie er es nannte, passiren ließ, bemerkte er über das Zwickauer Unglück, leider nicht verhehlen zu können, daß hierbei eine grobe Nachlässigkeit Seiten des Beamtenpersonals vorgekommen sei. Der Weichensteller durfte unter keiner Bedingung seine Weiche verlassen, namentlich nicht, bevor er sie nicht richtig gestellt hatte. Da er dem Zuge noch das Haltzeichen gegeben, werde sich kaum in der weiteren Untersuchung herausstellen. Zwei weitere Weichensteller, durch deren Weichen der Zug ebenfalls gelaufen ist, haben dem Zuge ebenfalls das Haltzeichen gegeben, was nicht bemerkt worden ist. Auch den nächsten Bahnwärter trifft wahrscheinlich keine Schuld, er wäre beinahe überfahren worden. Er hat auch das Haltzeichen gegeben, wahrscheinlich zu spät. Auch den Locomotivführer des Werbauer Zuges kann man nicht beschuldigen, er konnte nicht wissen, daß der Zwickauer Zug ihm auf falschem Gleise entgegenkomme und in der Finsterniß konnte er nicht erkennen, ob die Lampen auf dem rechten Gleise kamen, er hat das Haltzeichen gegeben, leider zu spät. Dagegen ist es nicht erklärlich, wie der Locomotivführer des Zwickauer Zuges es nicht bemerkt haben will, daß er von dem geraden Gleise durch eine Weiche abgelenkt worden ist; er mußte es merken, als er durch die zwei anderen Weichen hindurchfuhr, daran, daß sie nicht beleuchtet waren. Er mußte halten, statt noch eine halbe Stunde hinauszufahren und immer noch nicht zu bemerken, daß er falsch fuhr. Dieser Mann hat noch nicht befragt werden können, weil er schwer verwundet ist. Wenn nun zweitens gefragt werde, welche Maßregeln die Regierung getroffen, um die Verwundeten zu entschädigen, so sind zunächst durch die aufopfernde Thätigkeit der aus Zwickau herbeigeeilten Aerzte und Einwohner und die große Thätigkeit des Bahnpostpersonals die Verwundeten nach dem Kreiskrankenhause und dem

städtischen Krankenhause in Zwickau gebracht worden; dort genießen sie der sorgfältigsten Pflege und zwar auf Kosten der Eisenbahnverwaltung. Den Beschädigten wird die Regierung, so weit es möglich ist, den Schaden ersetzen, für die Wittwen und Waisen der verunglückten Beamten wird nach Maßgabe des Staatsdieneregesetzes gesorgt werden. 3. Frage man, was die Regierung thun werde, um solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden? Er antwortete: Zur Sicherung der Reisenden seien auf den sächsischen Staatsbahnen alle Maßregeln getroffen, die Wissenschaft und Erfahrung an die Hand geben. Unsere Bahnen stehen in Bezug auf Dienstinstruction, Reglement und Signalwesen keinen andern deutschen Bahnen nach, es werde mit großer Strenge auf deren Handhabung gehalten. Verbesserungen seien möglich; allzu minutiöse Vorschriften könnten aber schaden. Jetzt seien die Beamten auf den Staatsbahnen in Folge der Unglücksfälle in eine wahre Angst gerathen, so daß es notwendig sei, denselben Muth einzuflöhen. Die Beamten sind Menschen, die fehlen könnten. Gefesselt gegenwart und Entschlossenheit lassen sich anempfehlen, aber nicht befehlen, nicht erzwingen. Das ganze Zwickauer Unglück wäre vermieden worden, wenn der Weichenwärter die Weiche gegenwart befehlen hätte, noch im letzten Augenblick die Weiche richtig zu stellen. Redner will nicht hinderten, daß auch auf anderen Bahnen solche Unglücksfälle vorkämen, aber wohl auf den kolossalen Verkehr der Eisenbahnen in Sachsen. Auf unseren Bahnen sind in den letzten zehn Jahren 36 Millionen Menschen befördert worden, auf den sächsischen 15, auf den westlichen 21 Millionen. Man könnte sich bei solchen Massen fast Glück wünschen, daß nicht mehr Unglück geschehe. Die Viele würden beim Transport mit Pferd und Wagen verunglückt sein? Die enormen Truppmassen im vorigen Herbst seien ohne den mindesten Unfall befördert worden. Redner will die Eisenbahnverwaltung nicht loben, die nur ihre Pflicht thaten, aber wohl ergehe sich daraus, daß die Directionen ihre Aufgabe zu lösen wissen. Man sage nun, die Unterbeamten seien zu schlecht bezahlt. Das ist ein Irrthum. Nach statistischen Nachweisen sind die sächsischen Staatsbahnbeamten besser bezahlt als alle anderen Bahnbeamten mit Ausnahme der Nienberg-Fürther und einer rheinischen Bahn. Jedemfalls bezahle der Staat in Sachsen besser als die Privatbahnen. Ein Oberbahnwärter bekomme vom Staate 390 Thlr. Gehalt, von der Leipzig-Dresdner Bahn 350, der Albertsbahn 300 Thlr.; ein Bahnwärter vom Staate 180, von der Leipzig-Dresdner Bahn 175, von der Albertsbahn 132 Thlr.; ein Weichensteller vom Staate 195, der Leipzig-Dresdner Bahn 185, der Albertsbahn 156 Thlr. Diese Beamten sehen sich besser, als die Arbeiter, aus denen sie herorgehen, es werden die zuverlässigsten Leute dazu genommen. Schließlich versicherte Herr v. Schimpff, daß die Regierung jede Verbesserung im Betriebe der Eisenbahnen unausgeseht im Auge behalten werde. — Herr Abg. Reinhold dankt zwar dem königl. Herrn Kommissar für diese Angaben, erklärt sich jedoch nicht allenthalben für befriedigt und behält sich weitere Anträge vor.

— Der bekannte Bürger und Kaufmann, auch Rathsgemeindeglied titulierte Friedrich Zimmermann aus Dresden war wegen wiederholter Winkelschreistellerei vom Justizministerium in Strafe genommen worden und hatte nun sowohl um Cassation der betreffenden Urtheile als auch um Abänderung des Gesetzes über den Bagatelprozess bei der Zweiten Kammer gebeten. Die vierte Deputation hatte beide Gesuche abgelehnt. In der vorgestrigen Abend Sitzung der Zweiten Kammer wurde zwar von allen Rednern anerkannt, daß es ganz unstatthaft sei, ein richterliches Erkenntniß durch einen Kammerbeschluss abzuändern, daß es aber bringend an der Zeit sei, die betreffende Gesetzesstelle in humanerer Weise umzugestalten. Es vertrat sich mit unserer Zeit schlecht, wenn Jemand, der eine Eingabe, zu der gar keine Rechtskenntniß gehöre und die jeder Schreibergunge, wie sich der Abg. Reichardt ausdrückte, ausfertigen könne, für einen Andern einreicht, nun wegen Winkelschreistellerei in Strafe genommen werde. Nach ziemlich belebter Debatte stimmte man dem vom Abg. Thiele vorgebrachten Antrag der Deputation auf Abweisung der Beschwerde bei.

— Die wegen der neuen Organisation unserer Armee im vorigen Jahre unterbliebene Rekrutierung wird Mitte nächsten Monats stattfinden. Da das Loskaufen und Zurückstellen aufgehört, auch Kurzsichtigkeit nicht mehr untätig macht, wird das Ergebnis derselben gegen andere Jahre ein sehr bedeutendes werden.

— Nach Privatbriefen aus Berlin spricht man in militärischen Kreisen davon, daß die sächsische Linien-Infanterie statt der bisher getragenen Gadsos Pickelhauben erhalten soll. Die blaue Farbe der Waffenrocke soll beibehalten, dieselben aber nach preussischem Schnitt gefertigt, mit weißen Aufschlägen, haben weißen Kragen (wie dies bei der preussischen Armee durchgängig eingeführt) und weißen Achselklappen versehen werden. Auf letzteren sollen von blauem Tuch die laufenden Regimentnummern der Norddeutschen Bundesarmee aufgenäht und statt der

bisher getragenen blauen durchgängig schwarze Hosen eingeführt werden.

— Den Actionären der Böbau-Bittauer Eisenbahn scheint nach vielen trüben Erfahrungen endlich eine freundliche Zukunft zu winkeln. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt dasjenige englische Eisenbahn Consortium, welches die neue Berlin-Berliner Bahn baut, auch die anschließenden Privatbahnen, nämlich die preussische Gebirgsbahn und die Böbau-Bittauer Bahn anzukaufen und soll der Vertreter des fraglichen englischen Consortiums, der bekannte Dr. Stroußberg in Berlin, bereits mit den Directorien der beiden letztgenannten Bahnen Verhandlungen angeknüpft haben, die einen baldigen Kaufabschluss zur Folge haben dürften.

— In einer auf der Seilerstraße befindlichen Stube ist vorgestern eine Partie Wäschstücke, die dem geheizten Ofen zu nahe geblieben, in Brand gerathen. Einen weiteren Schaden hat das Feuer, das bald wieder gelöscht wurde, nicht zur Folge gehabt.

— Auf dem linken Elbufer, zwischen der Marienbrücke und dem großen Seege, konnte man vorgestern gegen Mittag ein versprengtes Reh wahrnehmen. Mehrere Leute, die sich um diese Zeit in dortiger Nähe aufhielten, versuchten es zu fangen; doch umsonst waren ihre Bemühungen. Das Reh sprang in die Elbe und schwamm an das jenfeitige Ufer. Hier entspann sich auf dasselbe bald eine gleiche Hejzagd. Das Reh ließ sich aber auch hier nicht einfangen, nahm vielmehr seine Flucht durch die Elbe zurück und entkam im großen Seege, nachdem es vorher noch einen Knaben umgerissen, der ihm zufällig in den Weg kam.

— In der vorvergangenen Nacht sind in Neustadt einige Marktbuden von unbekanntem Dieben erbrochen und theilweise ihres Inhalts, bestehend in Strumpfwaren, Tabaken und Cigarren, beraubt worden.

— Einen Beweis von scheußlicher Thierquälerei empfangen wir gestern, indem uns ein geachteter Mann unserer Stadt einen Sperling zusendete, der in einem Garten der Durrallee in dem Momente aufgefunden worden war, als so er unter schweren Todesqualungen verendet. Ein Unmuth hat nämlich dem armen Thierchen die Füße nach dem Schwelze zu geklemmt, heißes Sesselgess darauf geströmt und zur Festhaltung ein Pechstück darauf gedrückt. Der Abdruck des Pechstückes zeigt zwei Buchstaben, woson der erstere als ein G. deutlich ausgeprägt ist. Möchte es doch gelingen, diesen Thierquälster ausfindig zu machen, damit er bestraft werden könnte, wie es diese Unthat verdient.

— Am Mittwoch Vormittag hat sich ein 44 Jahre alter Handarbeiter in seiner auf der Samenzstraße gelegenen Wohnung erhängt; der Verstorbenen soll schon längere Zeit an Tief-sinn gelitten haben.

— Der Handarbeiter Albert aus Spremberg, welcher am 9. d. Mts., Abends, vom dortigen Rittergute von der Arbeit zurückkehrte, hatte unter seinen Fenstern das Unglück auf dem da selbst sich angelegten Eis auszugleiten und mit dem Kopfe auf eine Steinplatte zu schlagen, wobei er sich den Hirnschädel dergestalt zerschmetterte, daß er alsbald den Geist aufgab.

— In der Gewerbeschule beginnt nächste Woche ein neuer Kurs in Buchhaltung für Gewerbetreibende (i. Inserat).

— Stolpen. Vor Kurzem vereinigten sich auch hier patriotisch gesinnte Männer zu einem Wahlcomité, das sich die Aufgabe stellte, bei der bevorstehenden Wahl zum norddeutschen Parlament dahin zu wirken, nur solche Candidaten auszustellen, die durch Intelligenz, daß deutschen Sinn und Liebe für das engere Vaterland bekannt seien, womit die Befähigung in Verbindung stehe, als Baumeister bei der Gründung des norddeutschen Staatenbundes Sachsen würdevoll zu vertreten. Stolpen, ein integrierender Theil des 8. Wahlbezirks, hat hiernach mit dem größeren Theile der Amtsländerschaft den Geh. Regierungsrath Dr. Reuning in Dresden und den Gerichtsamtmann Hahn in Stolpen als Wahlcandidaten aufgestellt, beides Männer, welche als ächte Patrioten bei den übrigen zu fordernden Eigenschaften der Lösung der an einen oder den anderen gestellten Aufgabe gemachten sein dürften. Hoffen wir, daß jeder Wähler nach bestem Wissen und Gewissen wähle und sich nicht von einem gewissen Parteigeiste beeinflussen lasse, der gegenwärtig bemüht ist, jeden Staatsbeamten von einer Candidatur auszuschließen, dieselben einer Klasse zuzutheilen, die von der Regierung abhängig, nicht das wahre Interesse des Volkes verfolgen könnte. In der That, es wäre zu beklagen, wenn die Interessen der Regierung denen des Volkes gegenüberständen.

— Dessenlitzsche Gerichtsitzung am 11. Januar. Ein nicht uninteressanter Fall beschäftigt heute die Richter. Drei Näherinnen sitzen im Gerichtssaal, eine als Angeklagte, zwei als Zeugen. Dieser Prozeß läßt leider einen traurigen Blick werfen in das Leben unserer Dresdener Demimonde, aus welcher wir Amalie Therese Böcke von hier als Vertreterin vor uns sehen. Die Angeklagte, ein junges Mädchen vom